



ANDREA BÜTTNER

Piano Destructions

Performance

4-Kanal-Videoinstallation mit Livekonzert

Realisiert in Kooperation mit der Hochschule
für Musik FHNW Basel

Aufführungen am Montag, 12. Juni,
und Donnerstag, 15. Juni 2023

Kunstmuseum Basel | Neubau

2014 in Auftrag gegeben von der Walter Phillips Gallery,
Banff Centre for Arts and Creativity.

Produziert mit Unterstützung des Goethe-Instituts.

Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin und Walter
Phillips Gallery, Banff Centre for Arts and Creativity.

EINFÜHRUNG

Die Performance *Piano Destructions* von Andrea Büttner (*1972) ist ein Raum einnehmendes Werk, das in Basel im eindrucksvollen Veranstaltungssaal im Untergeschoss des Kunstmuseums | Neubau, dem sogenannten Eventfoyer, stattfindet. Die Performance wird in Zusammenarbeit mit lokalen Partner:innen realisiert, allen voran der Hochschule für Musik Basel | FHNW, und ist integraler Bestandteil der grossen Überblicksausstellung *Andrea Büttner. Der Kern der Verhältnisse* (22.4.–1.10.2023), die sich über alle drei Gebäude des Kunstmuseums Basel hinweg erstreckt.

Piano Destructions beinhaltet eine Auswahl an projiziertem Archivmaterial: Es zeigt Künstler wie Nam June Paik, Wolf Vostell, Ben Vautier, Günter Uecker und andere mehr bei der Zerstörung von Klavieren. Als Reaktion auf diese Szenen von Klavierzerstörungen lässt Büttner neun Pianistinnen auf neun Flügeln live und vor Publikum in der Formation eines Chors spielen. Das Repertoire der live gespielten Stücke besteht aus Werken der Romantik von Komponisten wie Frédéric Chopin (1810–1849) und Robert Schumann (1810–1856) sowie der Komponistin Fanny Hensel (1805–1847). Auf die romantischen Werke folgen zwei Teile aus der *Marienvesper* des Renaissance-Komponisten Claudio Monteverdi (1567–1643), die ursprünglich als Chorwerk für mehrere Stimmen geschrieben wurden. Monteverdi ist nicht zuletzt Teil des Programms, weil er, wie die Künstlerin bemerkte, «der Lieblingskomponist eines der Gründer von Fluxus, George Maciunas (1931–1978)» war. Mit den beiden Ausschnitten aus Monteverdis Sakralwerk, die fürs Klavier transkribiert wurden, möchte die Künstlerin die Lektüre der romantischen Kompositionen komplexer machen: Monteverdi erlaubt, Aspekte wie gemeinschaftliches Wirken, Zusammenarbeit, das Tun des Kollektivs oder Polyphonie in der ästhetischen Produktion einzuführen, und dies den Vorstellungen von individueller Schöpfung und Genie gegenüberzustellen.

Piano Destructions fusst auf Büttners umfangreicher Recherche zu filmischem Material, welches überwiegend männliche Künstler ab den 1960er Jahren zeigt, die Klaviere als Teil ihrer Praxis zerstörten. Wie die Filme zeigen, ist die Geste der Zerstörung im Umfeld von experimenteller Musik und Performance vor allem in der internationalen Fluxus-Bewegung verwurzelt, wo sie im Regelfall als kritischer, den Kunstbegriff erweiternder Akt intendiert war. Das Spektrum der Zerstörungsweisen ist dabei breit: die Künstler verbrennen Klaviere, lassen sie fallen, zerschlagen und zertrümmern sie. Das Klavier

beziehungsweise der Flügel ist bedeutungsmässig aufgeladen und versinnbildlicht wie kaum ein anderes Musik-Instrument bürgerliche Kultur. Das Klavier war zudem im 19. Jahrhundert stark «weiblich» konnotiert, weil es im Rahmen der Bildung von Frauen und Mädchen einen prominenten Platz einnahm, in Form von Klavierunterricht und -spiel. Das Üben, die Wiederholung und das Einstudieren, welches zur Grammatik jeglicher musikalischen Ausbildung gehören, setzt Büttner in *Piano Destructions* zur Geste wiederholter Zerstörung in der Nachkriegsavantgarde in Bezug. Auch wenn die Performance «männliche» und «weibliche» Protokolle im gleichen Raum zusammenführt, liegt der Fokus von Büttner nicht auf geschlechtlichen Festschreibungen, sondern auf den Arten und Weisen, wie Verhaltensformen sich artikulieren, wirken und gedeutet werden. *Piano Destructions* zitiert und inszeniert Kultur- und Bildungstechniken wie häuslichen Klavierunterricht und das Konzert oder die avantgardistische Klavierzertrümmerung, um an kulturellen Einschreibungen, ihrem Fortleben in der Gegenwart sowie der darin eingebetteten politischen Ambivalenz zu rühren.

Piano Destructions wurde ursprünglich 2014 in zweijähriger Zusammenarbeit der Künstlerin mit der Walter Phillips Gallery und dem Banff Centre realisiert. Es freut uns, dass wir durch die von Maja Wismer, Leiterin Kunst ab 1960/Gegenwartskunst, kuratierte Ausstellung die Gelegenheit erhalten, diese seitdem nie mehr gezeigte Performance im Basler Kontext präsentieren zu dürfen.

Daniel Kurjaković,
Kurator Programme

VIDEOS

(Screen 1)

Philip Corner, *Piano Activities*, performed by Dick Higgins, Alison Knowles, George Maciunas, Benjamin Patterson, Wolf Vostell, Emmett Williams, two unknown performers, and the audience, *Fluxus Internationale Festspiele Neuester Musik*, Städtisches Museum Wiesbaden, September 1, 1962. Performance © George Maciunas Foundation / VG Bild-Kunst, Bonn 2017.

Ben Vautier, *Fortissimo pour Piano*, Paris, 1971.

Ben Vautier, *Piano Vivacio de Fluxus*, Nice, 1964.

Stan Vanderbeek, *Violence Sonata*, 1970.

George Maciunas, *Piano Piece No. 10 and No. 13*, performed by Ben Vautier, Théâtre de Nice, 1970.

George Maciunas, *Piano Piece No. 1 and No. 2*, performed by Philip Corner, Ben Vautier, Ann Noël, and Eric Andersen, Festival of Fantastics, Roskilde, Denmark, May 29, 1985.

George Maciunas, *Piano Piece No. 10*, performed by C. Dreyfus, Concert Fluxus, Passage de Retz, Paris, 2009.

George Maciunas, *Piano Piece No. 10 and No. 13*, performed by Ben Vautier and others, Concert Fluxus, Multimedia Complex of Actual Arts, Moscow, 2010.

Philip Corner, *Piano Activities*, performed by Philip Corner, Alison Knowles, Benjamin Patterson, Geoffrey Hendricks, Willem de Ridder and Eric Andersen, *Fluxus 50*, Museum Wiesbaden, September 1, 2012.

Gordon Monahan, *Piano Airlift*, St. John's, Newfoundland, Canada, 1988.

(Screen 2)

Raphael Montañez Ortiz, *Piano Destruction Concert*, Destruction in Art Symposium (DIAS), London, September, 1966.

Raphael Montañez Ortiz, *Henny Penny Piano Ritual Destruction Concert 2*, Judson Memorial Church, New York, 1967.

Raphael Montañez Ortiz, Soul Release Piano Destruction, Hommage to Huelsenbeck, 1988.

Raphael Montañez Ortiz, *Piano Destruction Concert: Humpty Dumpty Had a Great Fall*, performed by Raphael Montañez Ortiz and Monique Ortiz-Arndt, Whitney Museum of American Art, New York, December 19, 1996.

(Screen 3)

Performances by George Brecht, Jean Dupuy, Davide Mosconi, and Wolf Vostell for *Pianofortissimo*, Fondazione Mudima, Milan, 1990.

Gerhard Rühm, Friedrich Achleitner, *zwei welten*, 2. literarisches cabaret (Wiener Gruppe), Porthaus, Vienna, April 15, 1959.

© IMAGNO / Franz Hubmann.

Photo © museum moderner kunst stiftung ludwig wien.

Nam June Paik, *Hommage à John Cage*, Louisiana Museum of Modern Art, Humlebæk, Denmark, October, 1961.
Photo: Polfoto.

Philip Corner, *Piano Activities*, performed by Dick Higgins, Alison Knowles, George Maciunas, Benjamin Patterson, Wolf Vostell, Emmett Williams, two unknown performers, and the audience, Fluxus Internationale Festspiele Neuster Musik, Städtisches Museum Wiesbaden, September 1, 1962. Staatsgalerie Stuttgart, Sohm Archive
© Photo: Hartmut Rekort. Performance
© George Maciunas Foundation / VG Bild-Kunst, Bonn 2017.

Philip Corner, *Piano Activities*, performed during Fluxus Internationale Festspiele Neuester Musik, Städtisches Museum Wiesbaden, September 1, 1962. Gelatin silver print. Photographed by Deutsche Presse Agentur. The Museum of Modern Art, New York. The Gilbert and Lila Silverman Fluxus Collection Gift, 2008. © 2014 Philip Corner. Performance © George Maciunas Foundation / VG Bild-Kunst, Bonn 2017.

Knut Wiggins, *Rendezvous 1963*, performed by Karl-Erik Welin and Leo Nilsson, Museum for Modern Art, Stockholm, March 6, 1964.

Ben Vautier, *Piano vivacio de Fluxus*, Festival de la Libre Expressio, American Student's & Artist's Centre, Paris, May, 1964.

Emmett Williams, photo collage, 1964/2006.

© The Estate of Emmett Williams.

Günter Uecker, piano action during the opening of *Benagelte Objekte*, Pianohaus Kohl, Gelsenkirchen, 1964.

Raphael Montañez Ortiz, *Piano Destruction Concert*, Destruction in Art Symposium (DIAS), London, September 1966.

Annea Lockwood, *Piano Transplants: first Piano Burning*, London, 1968. Photo: Geoff Adams.

Philip Corner, *Piano "Worked"*, 1983.

Al Hansen, *Yoko Ono Piano Drop*, 1984. Photo: Carl Victor Dahmen, Cologne.

Rowan Vince, Tim McKenry, Schumann and the Art of Piano Destruction, 2009.

(Screen 4)

Nam June Paik, *Tribute to Charlotte Moorman*, Seoul NyMax Festival, Anthology Film Archives, New York, November 1, 1994.

Nam June Paik, *Coyote 3*, Seoul NyMax Festival, Anthology Film Archives, New York, November 15, 1997.

KONZERT-PROGRAMM

Robert Schumann
(1810–1856)

Sonate für Klavier G-Dur Op. 118 Nr. 1
«für die Jugend» (1853)
I Lebhaft

Fanny Hensel
(1805–1847)

3Mélodies für Klavier op. 5 (1847)
IV Lento appassionato

Robert Schumann

Kinderszenen op. 15 (1838)
I Von fremden Ländern und Menschen
II Kuriose Geschichte
III Hasche-Mann

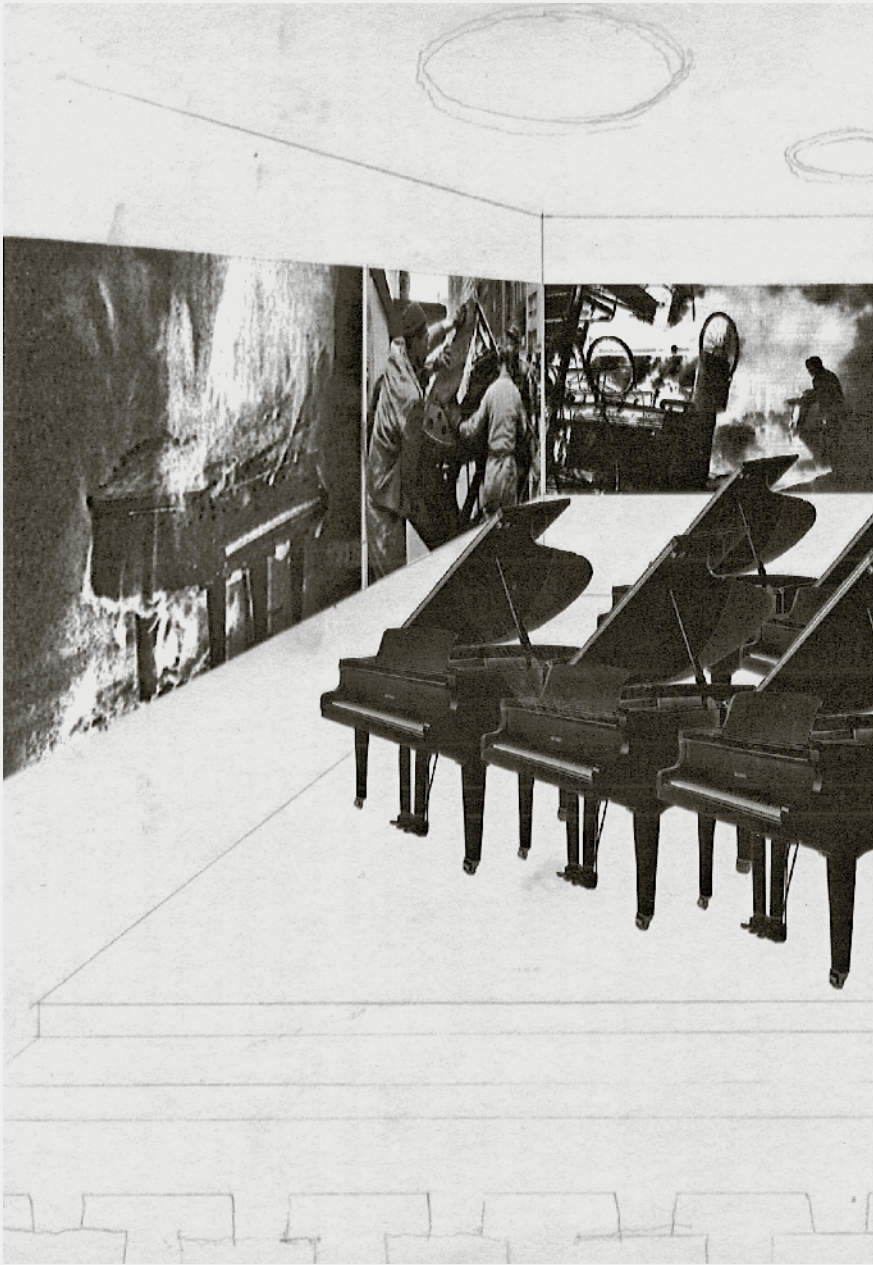
Robert Schumann

Faschingsschwank aus Wien.
Fantasiebilder für Klavier op. 26 (1839/40)
IV Intermezzo (Mit grösster Energie)

Frédéric Chopin
(1810–1849)
Nocturne für Klavier f-Moll op. 55 Nr. 1 (1843)

Claudio Monteverdi
(1567–1643)
Vespro della Beata Vergine (1610)
II Psalm 109 «Dixit Dominus Domino meo»

Claudio Monteverdi
«Zefiro torna e di soavi accenti» SV 251 (1632)



Entwurfszeichnung für Piano Destructions Dossier, ca. 2001



ZUR PERFORMANCE *PIANO DESTRUCTIONS*

Ein Gespräch mit der Künstlerin Andrea Büttner
und mit Maja Wismer, Leiterin Kunst ab 1960/Gegenwartskunst
Kunstmuseum Basel

Von Daniel Kurjaković,
Kurator Programme Kunstmuseum Basel

Daniel Kurjaković: Die Performance *Piano Destructions* ist kein Rahmenprogramm im konventionellen Sinn, sondern als eigenständige Arbeit Teil von Andreas Einzelausstellung *Der Kern der Verhältnisse*. Maja, wie kommt *Piano Destructions* für Dich als Kuratorin der Ausstellung in den grösseren Kontext des Projekts zu liegen?

Maja Wismer: Seit den 2000er Jahren schafft Andrea Bilder zu Themen wie Arbeit, Armut, Scham und Formen des Zusammenlebens. Unsere Ausstellung hat den Anspruch, die verschiedenen Erzählstränge in Andreas Werk über die drei Gebäude des Kunstmuseums Basel hinweg zu entfalten. *Piano Destructions* gehört zu jenem Erzählstrang, der sich zwischen kulturellen Prägungen, Mechanismen des Zeigens und Aufführens sowie Darstellungstraditionen in der bildenden Kunst abspielt. Für die aufwändige Aufführung von *Piano Destructions* bot sich der für grosse Veranstaltungen konzipierte Raum im Neubau des Kunstmuseums an.

DK: Andrea, was heisst es für Dich, *Piano Destructions* rund zehn Jahre nach der ursprünglichen Entstehung im kanadischen Banff Centre aktuell für Basel wiederaufzunehmen?

Andrea Büttner: Es ist für mich zunächst einfach total interessant, die Arbeit nochmals zu sehen. Ich habe sie ja überhaupt erst einmal in meinem Leben gesehen – und gehört. Im Kontext der Ausstellung ist für mich noch mal sehr sichtbar geworden, welche zentrale Rolle Kunstgeschichte generell für meine Arbeit spielt: Auch in *Piano Destructions* geht es darum, in einer künstlerischen Form Kunstgeschichte zu machen.

Während meiner Recherche war ich auf eine grosse Zahl von Künstlern gestossen, die Klaviere zerstörten – noch und noch zerstörten –, und in der Wiederholung wurde die jeweilige Aktion eines «endgültigen Abschlusses» im Sinn avantgardistischer Finalität lächerlich. Was in der kunsthistorischen Beschreibung von Fluxus und dieser Phase von Avantgarde auch fehlte, war eine Gender-Perspektive.

Gleichzeitig fiel mir auf, dass viele meiner weiblichen Freundinnen Klavierunterricht gehabt hatten und mit dieser Art von Wiederholung gross geworden waren. Diese unterschiedlichen Wiederholungen wollte ich in *Piano Destructions* zueinander in Beziehung setzen: die Wiederholung einer die Bürgerlichkeit abschliessenden Avantgarde-Geste und die gewissermassen unheroische Wiederholung, die mit der Aneignung von musikalischem Wissen und mit Skill zu tun hat.

DK: Du hattest mal nebenbei erwähnt, dass die Recherche «positivistisch» angelegt war. Ging es wirklich lediglich um das sachliche Protokoll einer kunstgeschichtlichen Aufarbeitung? Schwang da nicht auch eine affektive Komponente mit, ein gewisses Unbehagen oder gar Widerstand?

AB: Ich weiss nicht, ob ich dazu was Präzises sagen kann. Vermutlich kommt in *Piano Destructions* mein Wunsch zum Ausdruck, der neo-avantgardistischen Geste von Fluxus eine andere Art von Radikalität, die sich als kollektives Spiel der Pianistinnen artikuliert, entgegenzusetzen.

DK: Beim blossen Gegensatz lässt du es aber nicht bewenden, richtig? In *Piano Destructions* sollen sich anscheinend die beiden ästhetischen Regimes von individualisierter künstlerischer Produktion und von Formen des gemeinschaftlichen Machens aufeinander beziehen – nicht zuletzt, damit das Ganze für den Betrachter/die Betrachterin in Bewegung kommt.

MW: Andrea wendet diese Methode in vielen Zusammenhängen an: Sie erstellt assoziative und mehrdimensionale Bezüge. Insofern sehe ich die in *Piano Destructions* zur Schau gestellte Gegenüberstellung von Flügel zerstörenden Künstlern mit den Pianistinnen als ein weiteres Beispiel dieser Methode an.

DK: Andrea, Du hast im Rahmen der Vorbereitungen zu *Piano Destructions* eine frühe Entwurfscollage, eine schematische Darstellung der Performance, wiedergefunden.

AB: Die Idee für *Piano Destructions* ist schon sehr alt, auch einiges älter als die Realisation im Banff Centre [2014]. Die Collage entstand sehr wahrscheinlich während meinem Kunststudium in den 1990er Jahren. Ich bemühte mich um Mittel für die Realisation. Das entsprechende Bewerbungsdossier habe ich gefunden, es beinhaltet unter anderem Beschreibungen von möglichen Konzertprogrammen. Es ist erstaunlich, welch langen Atem solche Projekte manchmal brauchen.

Ich muss auch daran denken, dass ich zum ersten Mal im Rahmen der Documenta 13 in Banff war. Carolyn [Christov-Bagarkiev, damalige Kuratorin der Documenta] hatte einen Retreat in Banff organisiert. Ich wollte, dass diese Arbeit eine grössere Öffentlichkeit bekommt, und nicht im Kontext der Rocky Mountains und des Rückzugs bleibt. Dass *Piano Destructions* nun in Basel während einer Messe sichtbar wird, spricht noch mal anders zu den Themen Rückzug und Öffentlichkeit.

Piano Destructions ist noch in einem anderen Kontext zu verorten: In den 1990er Jahren war in Deutschland ein bestimmter Diskurs über Pop beherrschend. Er war das dominierende Referenzsystem, in dessen Bereich der Hebelpunkt für Freiheit zu liegen schien – auch wenn sich das später als Klischee herausstellen sollte. Es ging mir damals, denke ich, um eine Kritik von klischierten Vorstellungen von Transgression und Freiheit. Es galt, auf so etwas wie Nicht-Freiheit zu bestehen.

DK: Lasst uns auf die Archivfilme zu sprechen kommen, und wie sie im Szenario von *Piano Destructions* zu verorten sind, besonders auch hinsichtlich der Gender-Thematik.

AB: Die Arbeit beinhaltet eine Recherche zu allen Videodokumentationen zur Geschichte der Klavierzerstörung, die ich finden konnte. Von den ersten Zerstörungen gibt es ja nur fotografische Dokumentationen. *Piano Destructions* ist auch eine Geschichte von Video als einem Medium, mit dem Performance ab Mitte der 1960er Jahre dokumentiert wird.

Vielleicht kann ich noch etwas zum Aspekt von Gender sagen, und zwar im Zusammenhang mit Monteverdi. Ich frage mich, ob vielleicht die Vorstellung von Gender in der Barockmusik fluidier ist, sicherlich fluidier als in der neuzeitlichen Klaviermusik. In barocken Kompositionen, so auch bei Monteverdi, waren es oft männliche Sänger, die die hohen Stimmlagen sangen.

Und noch eine Sache: Die Marienvesper ist für San Marco in Venedig geschrieben, und zwar als viel-stimmiges Sakralwerk. Entsprechend gibt in *Piano Destructions* jeder Flügel eine eigene Stimme wieder. Die Räumlichkeit der Musik ist bei Monteverdi wichtig: Die Stimmen der Marienvesper waren zum Teil auf den Balkonen von San Marco platziert, das heisst, der Chor erklang über den Raum hinweg. Die Stimmen riefen einander gleichsam zu. Die Modulation der Stimmen, die Variationen in der Lautstärke, Echos — all dies trug zu etwas bei, was mir auch bei *Piano Destructions* ein grosses Anliegen ist: das räumliche Aufspannen der musikalischen Erfahrung.

PIANISTINNEN

Rosalía Gómez Lasheras

Geboren im Jahr 1994, studierte Gómez Lasheras Klavier, Fortepiano und Cembalo am Utrechter Konservatorium und an der Musik Akademie Basel. Nachdem sie 2013 den YPF Wettbewerb in Amsterdam gewonnen hatte, gab sie ihr Solisten-Debüt in Sälen wie dem Concertgebouw Amsterdam, dem Palau de la Música Catalana, dem Cairo Opera House, dem Konzerthaus Dortmund und dem Herkulessaal München. Sie tritt regelmässig mit Orchestern wie dem Cairo Symphony Orchestra, dem Noord Nederlands Orkest, den Duisburger Philharmoniker, der Sinfónica de Galicia und dem Sinfonieorchester Basel auf. Ausserdem wurde sie zu renommierten Festivals wie dem Moscow Meets Friends Festival, dem Swiss Chamber Music Festival, dem Wissembourg Chamber Music Festival, dem Janine Jansen and Friends Festival, dem Storioli Festival, dem Musikdorf Ernen und dem Festival Radovljica eingeladen. Seit 2021 ist sie Assistenzprofessorin für Kammermusik an der Hochschule für Musik Basel | FHNW.

Elisa Rumici

Elisa Rumici ist eine italienische Pianistin. Sie hat zahlreiche erste Preise und Stipendien erhalten, unter anderem von der Mari-Stiftung, der Adelhausenstiftung und der Zaczkowski-Stiftung. Regelmässig konzertiert sie in Italien und Europa und gab sowohl als Solistin als auch als Kammermusikerin Liederabende in bedeutenden Konzertsälen und bei Musikfestivals. Im Jahr 2021 wurde ihre CD «Francesco Marino Piano Works» bei Diapason Records veröffentlicht. 2022 erschien ihre CD «A musical journey» beim Schweizer Label rhein_records

Molli Szalai

Molli Szalai wurde 1999 in Ungarn geboren und begann mit acht Jahren ihre Klavierausbildung. Von 2018 bis 2021 studierte sie bei Némethy Attila und Rita Wagner an der Franz Liszt Musikakademie in Budapest. Derzeit ist sie im zweiten Jahr ihres Master-Studiums an der Musik Akademie Basel und studiert bei Zoltán Fejérvári. Neben mehreren herausragenden internationalen Wettbewerbsergebnissen wurde sie im Februar 2023 mit dem 1. Preis bei der Franz-Liszt-Center Piano Competition ausgezeichnet.

Galyna Gusachenko

Galyna Gusachenko wurde in der Ukraine geboren. In 2011 begann sie ihr Studium an der Hochschule für Musik und Theater Hamburg mit Prof. Koroliov und setzte 2016 ihr Master-Studium an der Hochschule für Musik und Tanz in Köln bei Prof. Martínez-Mehner fort. Gusachenko ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe. Sie trat in diversen Live-Sendungen beim WDR und NDR Kultur auf. Derzeit studiert sie an der Hochschule für Musik Basel | FHNW bei Prof. Martínez Mehner und Prof. Gamba.

Oleksandra Katsalap

Oleksandra Katsalap ist eine ukrainische Komponistin und Pianistin. Geboren und aufgewachsen in Kiew, lebt sie derzeit in Basel. Sie studiert bei Prof. Tobias Schabenberger und Prof. Michel Roth, um einen Bachelor in Klavier und Komposition zu erlangen. Sie ist als Komponistin und Performerin tätig, und ihre Werke wurden in Deutschland, der Schweiz und der Ukraine aufgeführt.

Iliane Luezas

Iliane Luezas ist eine spanische Pianistin, die im Bereich der Solomusik und Kammermusik aktiv ist. Sie erhielt ihre ersten Unterrichtsstunden von Alberto Peralta und Diego Gomelsky am Musik-Konservatorium von Logroño. Anschliessend absolvierte sie ihr Bachelor-Studium mit Auszeichnung unter der Leitung von Noelia Rodiles in Zaragoza. Derzeit absolviert sie ihren Master-Abschluss in Klavierperformance in der Klasse von Filippo Gamba an der Hochschule für Musik Basel | FHNW.

Hanna Syrneva

Hanna Syrneva wurde 1996 in Nawapolazk (Belarus) geboren. Seit September 2020 studiert Syrneva Klavier an der Hochschule für Musik Basel | FHNW bei Prof. Tobias Schabenberger. Während ihres Studiums hat sie an zahlreichen internationalen Wettbewerben in Italien, Frankreich, Litauen, der Tschechischen Republik und Deutschland teilgenommen. Sie besuchte verschiedene Meisterkurse bei renommierten Professoren. Ihre Konzerttätigkeit umfasst Auftritte in Belarus, Polen, Litauen, Lettland, Griechenland und der Schweiz.

Mar Valor Navarro

In Valencia geboren, schloss Mar Valor Navarro ihre musikalische Ausbildung bei Juan Lago und Ana Guijarro und ihr Abitur in Spanien ab. Zwischen 2018 und 2022 absolvierte sie ihren Bachelor of Music an der Hochschule für Musik und Tanz Köln bei Prof. Martínez Mehner, den sie mit Auszeichnung abschloss. Seit September 2022 lebt sie in Basel, wo sie Musikalische Performance in der Klasse von Zoltán Fejérvári studiert. Sie konzertiert sowohl als Solistin als auch in verschiedenen Kammermusikbesetzungen erfolgreich in Europa, vor allem in Deutschland.

Alexandra Kasatkina

Alexandra Kasatkina wurde 1997 in Moskau geboren. Von 2004 bis 2015 studierte sie an der Zentralen Musikschule des Moskauer Tschaikowski-Konservatoriums. 2020 absolvierte sie das Moskauer Konservatorium in der Klasse von Professorin Natalia Trull. Seit 2020 ist sie Studentin des Master-Programms an der Hochschule für Musik Basel | FHNW in der Klasse der Professoren Claudio Martínez Mehner und Tobias Schabenberger. Sie tritt als Solistin und Kammermusikerin in der Schweiz auf und hat zweimal am internationalen Kammermusikfestival und am Meisterkurs «Musica Mundi» (Belgien, Waterloo; 2018, 2019) teilgenommen. Darüber hinaus nimmt sie häufig als Korrepetitorin an verschiedenen Opernprojekten teil.

KÜNSTLERIN

Andrea Büttner

(*1972, Stuttgart) lebt und arbeitet in Berlin und ist Professorin für Kunst im zeitgenössischen Kontext an der Kunsthochschule Kassel. Sie promovierte am Royal College of Art in London und studierte zuvor an der Humboldt-Universität zu Berlin sowie an der Universität der Künste Berlin. Sie verbindet in ihrer künstlerischen Praxis Kunstgeschichte mit sozialen und ethischen Fragen und schafft Bilder zu Themen wie Armut, Arbeit, Gemeinschaft, Glauben, Botanik, Katholizismus und Philosophie. Ihr Werk beruht auf eingehenden Recherchen zu spezifischen Gebieten oder Situationen und verwendet vielfältige künstlerische Ausdrucksmittel wie Radierungen, Skulpturen, Malerei, Fotografie und Videoinstallationen.

Andrea Büttner publiziert seit 2005 regelmäßig; siehe Andrea Büttner, Andrea Büttner: Shame, hrsg. von Mason Leaver-Yap, London: Koenig Books, 2020; Andrea Büttner und Isla Leaver-Yap, „Re: An-dacht zum Kleinen“, in: The Assistants, hrsg. von Fionn Meade, Mailand: Mousse Publishing, 2013; Andrea Büttner, „Ideal Syllabus: Andrea Büttner“, in: Frieze, 152, Januar/Februar 2013; Andrea Büttner, „Of this I would have been shy not a year ago“, in: Dieter Roth. Diaries, hrsg. von Fiona Bradley, Edinburgh: Fruitmarket Gallery/New Haven, Conn.: Yale University Press, 2012; Andrea Büttner, „Inverted Interview # 3“ (mit Lars Bang Larsen), in: The Responsive Subject: From OOOOOO to FFFFFFFF, London: FormContent, 2011; Andrea Büttner, „Now I am Somebody“, in: Dieter Roth, Björn Roth. Work Tables & Tischmatten, hrsg. von Barry Rosen, New Haven, Conn.: Yale University Press, 2010; Andrea Büttner, „Inverted Interview # 1“ (mit Ben Borthwick), in: Soft Shields of Pleasure, Kopenhagen: Space Poetry, 2008; Andrea Büttner, „Do something that is easy to do“, in: Material, 1, Los Angeles 2008; und Andrea Büttner, „Scham – Jedes Wort ist eine Blamage“, in: Sinnhaft, Wien 2005.

Büttner wurde 2017 für den Turner Prize nominiert und erhielt den Max Mara Art Prize for Women 2009. Zu ihren ausgewählten Einzelausstellungen zählen: Andrea Büttner, Jan Mot, Brüssel (2022); Grids, Vases, and Plant Beds, David Kor-dansky Gallery, Los Angeles; Triebe, Galerie Tschudi, Zuzo (beide 2021); What is so terrible about craft?, Kunstverein München (2019); The Heart of Relations, Hollybush Gardens, London (2019); Shepherds and Kings, Bergen Kunsthall (2018); Andrea Büttner, Hammer Museum, Los Angeles (2017); Beggars and iPhones, Kunsthalle Wien (2015); Andrea Büttner, Walker Art Center, Minneapolis (2015), Andrea Büttner, Tate Britain, London (2014); Andrea Büttner, Museum Ludwig, Köln (2014); und Andrea Büttner, MMK – Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main (2013).

Büttner nahm u. a. an folgenden Gruppenausstellungen teil: YOYI! Care, Repair, Heal, Gropius Bau, Berlin (2022); Botanical Revolution, Centraal Museum, Utrecht; Donation Outset – KW Production Series, Museum Abteiberg, Mönchengladbach; The Roaring Twenties, Museo Guggenheim Bilbao (alle 2021); Parliament of Plants, Kunstmuseum Liechtenstein; Smoke and Mirrors, Kunsthaus Zürich, und The Botanical Mind, Camden Art Centre, London (alle 2020); On Vulnerability and Doubt, Australian Centre for Contemporary Art, Melbourne (2019); 33rd Bienal de São Paulo (2018); Turner Prize, Ferens Art Gallery, Hull (2017); British Art Show 8, Wanderausstellung (2016); und DOCUMENTA (13), Kassel (2012).

Ihre Werke befinden sich in zahlreichen Sammlungen internationaler Kunstinstitutionen, u. a. in der Tate, London; Museum of Modern Art, New York; Walker Art Center, Minneapolis; National Museum Cardiff, Wales; MMK – Museum für Moderne Kunst, Frankfurt am Main; Museum Ludwig, Köln; Lenbachhaus, München; Kunstmuseum Bonn; Staatsgalerie Stuttgart; Hamburger Kunsthalle; Museo Reina Sofia, Madrid; Kunsthaus Zürich; Walter Phillips Gallery, The Banff Centre for Arts and Creativity, Banff/Alberta; Collezione Maramotti, Reggio Emilia.

IMPRESSUM

Dieses Programmheft erscheint anlässlich von Andrea Büttner, Piano Destructions, 2014/2023. Die Performance ist Teil der Ausstellung *Andrea Büttner, Der Kern der Verhältnisse*, Kunstmuseum Basel | Gegenwart, 22.04.–01.10.2023. Aufführungen am Montag, 12. Juni, und Donnerstag, 15. Juni. Kunstmuseum Basel | Neubau

Die Performance wurde ermöglicht durch die Stiftung für das Kunstmuseum Basel sowie zusätzliche Mittel von:
David Kordansky Gallery, Los Angeles
Hollybush Gardens, London
Jan Mot Gallery, Brussels
Galerie Tschudi, Zuoz

Performance
Andrea Büttner, Piano Destructions,
2014/2023
4-Kanal-Videoinstallation mit Livekonzert
Realisiert in Kooperation mit der
Hochschule für Musik | FHNW Basel

2014 in Auftrag gegeben von der Walter Phillips Gallery, Banff Centre for Arts and Creativity. Produziert mit Unterstützung des Goethe-Instituts. Mit freundlicher Genehmigung der Künstlerin und Walter Phillips Gallery, Banff Centre for Arts and Creativity, Alberta.

Museum

Josef Helfenstein, Direktor
Anita Haldemann, Leiterin Kunst & Wissenschaft, stellvertretende Direktorin
Maja Wismer, Leiterin Kunst ab 1960/ Gegenwartskunst
Daniel Kurjaković, Kurator Programme
Daniela Niederfeld, administrative Assistenz Programme/Bildung & Vermittlung
Hanna Banholzer, wissenschaftliche Mitarbeiterin Programme/Bildung & Vermittlung
Laura Schläpfer, ehem. Praktikantin Programme/Bildung & Vermittlung
Wiebke Wiesner, Praktikantin Programme/ Bildung & Vermittlung
Celina Berchtold, Praktikantin Programme/Bildung & Vermittlung
Denise Willi/Rahel Sträuli, Führungs-koordination
Philipp Selzer, Projektmanagement, Kunst ab 1960/Gegenwartskunst
Yasmin Emmenegger, Kuratorische Assistenz, Kunst ab 1960/Gegenwartskunst

Karin N. Gerig, Leiterin Presse & Kommunikation
Ana Brankovic, Grace Njoki, Digitale Kommunikation
Christian Selz, Vera Reinhard, Delia Bedon, Marketing, Marketing
Stephan Hufschmid, Stephan Pauly, Eventlogistik
Claudia Demel, Leitung Besucherdienst
Izzet Ölmez, Leitung Sicherheit
Patrick Broger, Leitung Gebäudereinigung

Mit Unterstützung der Teams des Kunstmuseums Basel

Mit besonderem Dank an Alanna Gedgaudas, Claudio Martinez Mehner, Mariel Jana Supka, Thomas Thüning

Programmheft

Abbildungen: *Piano*, 2015, woodcut on paper, 145 × 212 cm, photo: Andy Keate, © Andrea Büttner / ProLitteris [24.5.2023]

Die Dokumente 'Piano Destructions Archiv-Filme Inhalt Credits', 'Piano Destruction Konzert-Programm' und 'Entwurfszeichnung für Piano Destructions, ca. 2001', wie hier im Programmheft abgebildet, sind Teil der Recherchearbeit der Künstlerin.

Konzept, Redaktion: Daniel Kurjaković, Wiebke Wiesner
Übersetzungen, Lektorat: Christine O'Neill
Gestaltung: STUDIO NEO, Christian Bannholzer, Ramon Classen
Produktion: Christian Selz
Druck und Bindung: Werner Druck & Medien AG Basel
Schrift: Maison Neue
Papier: Umschlag: Rebello, Inhalt: Werkdruck
Gedruckt in CH
Auflage: 600

2023 © Kunstmuseum Basel
www.kunstmuseumbasel.ch
Alle Rechte bei den Autor:innen und Kunstmuseum Basel





kunstmuseum basel